



## Gesellschaftslehre - Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 – 10

## Hinweise zum langfristigen Umgang mit pandemiebedingten Lernrückständen

Die besonderen Umstände in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 erfordern eine langfristige Strategie zur Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen. Um die damit verbundene Fokussierung auf besonders relevante Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen, sind im oben genannten Curriculum einige Kompetenzen als optional gekennzeichnet. Für die gelb unterlegten Kompetenzen wird empfohlen, auf deren Thematisierung im Unterricht zugunsten der angestrebten Fokussierung zu verzichten. Falls darüber hinaus zeitliche Freiräume für die Sicherstellung zentraler Grundvorstellungen und Basiskompetenzen benötigt werden, kann auch auf die Thematisierung der blau unterlegten Kompetenzen verzichtet werden.

Die Dauer der Gültigkeit der Kennzeichnungen ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

Gültigkeit der Kennzeichnungen	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25
Schuljahrgang 5/6	ja	ja	ja	nein*	nein*	nein
Schuljahrgang 7/8	ja	ja	ja	ja	ja	nein
Schuljahrgang 9/10	ja	ja	ja	ja	ja	nein*

\*Zu gegebener Zeit wird geprüft, ob die Gültigkeit der Kennzeichnungen ausgeweitet wird.

Die Gültigkeit für bereits vergangene Schuljahre bedeutet, dass farbig gekennzeichnete Kompetenzen, die nicht erworben werden konnten, nur dann nachträglich erworben werden müssen, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt eine Lernvoraussetzung bilden.

Da von Schule zu Schule, abhängig von den faktischen Ausfallzeiten und dem Stand der digitalen Ausrüstung, unterschiedliche Ausgangslagen zu erwarten sind, handelt es sich um Anregungen und Hinweise, die von der Fachkonferenz oder der verantwortlichen Lehrkraft zu konkretisieren sind.

## Vorbemerkungen:

- Mündigkeit ist das oberste und verbindliche Leitziel des Gesellschaftslehreunterrichts. Schülerinnen und Schüler können aus dem erworbenen Wissen sowie mittels ihrer Fertigkeiten (inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen) bewusste, begründete und nachhaltige Handlungen vollziehen, so dass Partizipation erreicht wird. Diese zeigt sich in der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum aktiven und reflektierten politischen, geschichtskulturellen und raumwirksamen Handeln. So bietet der Gesellschaftslehreunterricht eine Probephöhne für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse.
- Das didaktische Prinzip der Gesellschaftslehre ist die „Lebensweltorientierung“. Im Fach Gesellschaftslehre werden Schülerinnen und Schüler als lernende und aktiv gestaltende Subjekte verstanden. Die Prinzipien des Lehrens und Lernens (Gegenwartsbedeutung, Zukunftsbedeutung und Exemplarität) erhalten eine herausragende Stellung.
- Die Leitfragen der jeweiligen Unterrichtseinheiten greifen komplexe Gegenwarts- oder Zukunftsprobleme auf. So müssen die Schülerinnen und Schüler alle Fachperspektiven durchdringen, um die Leitfragen aussagekräftig beantworten zu können.
- Die strukturierenden Aspekte sollen den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, ihre „Welt“ strukturierter erschließen zu können. Dabei bewegen und orientieren sie sich in „Raum“, „Zeit“ und „Gesellschaft“.



- Der fachspezifische Zugang erfolgt über die Arbeitstechniken. Der Unterrichtsgang wird durch den Prozess „Erforschen und Erproben“, „Präsentieren“, „Positionieren und Probehandeln“ und „Evaluieren und Selbstreflektion“ bestimmt.
- Zur Demokratieerziehung gehört ein differenzierter und inklusiver Unterricht.
- **Bei Unterrichtsreihen, die ausgelassene Inhalte aus den vorhergehenden Jahrgängen aufgreifen, muss berücksichtigt werden, dass bestimmte Vorkenntnisse fehlen.**
- **Bei der Priorisierung der Kompetenzen im Jahrgang 9 und 10 sollten diese mit dem Fach AWT abgestimmt werden, um beim Kompetenzerwerb und Inhalt Synergieeffekte zu erzielen.**
- **Es ist von Fall zu Fall zu klären, in welchen Bereichen Lerndefizite aufgetreten sind. Dies ist abhängig von der Aufgabenkultur während des Distanzlernens. Als Ausgangssituationen denkbar sind**
  - a) eine Akzentuierung auf die prozessbezogenen Kompetenzen im Distanzlernen
    - ⇒ Dann sollte im Präsenzunterricht der Akzent auf die Schulung des „Positionieren und Probehandeln“ und „Evaluieren und Selbstreflektion“ gelegt werden.
  - b) das Training schriftlicher Aufgabenformate (Schulung der prozessbezogenen Kompetenzen und entsprechende Rückmeldungen) im Distanzlernen
    - ⇒ Dann sollte im Präsenzunterricht der Akzent auf die kooperativen Lernformen und Arbeitstechniken gelegt werden.

#### **Vorschläge für eine Anpassung der Unterrichtsinhalte und -formen durch die Fachkollegien:**

Sollte die Fachkonferenz zu der Überzeugung gelangen, dass Kürzungsabsprachen erforderlich sind, sollten diese nach folgenden Leitlinien erfolgen.

1. **Inhaltliche Kürzungen** können am ehesten in den in der anliegenden Fassung des KCs blau unterlegten Feldern erfolgen. Hierbei ist zu beachten, dass die Leitfrage der Unterrichtseinheit weiterhin im Vordergrund steht. Eine Beantwortung dieser durch die thematischen Schwerpunkte und Kompetenzen muss möglich sein. Eine didaktische Reduktion der thematischen Schwerpunkte hinsichtlich der Leitfrage ist anzuraten. Die aufgeführten Beispiele, die meist die verbindlichen thematischen Schwerpunkte konkretisieren, sind hierbei weiterhin als Möglichkeiten angedacht und werden hinsichtlich der Leitfrage zielführend unterrichtet. Weitere Hinweise für mögliche Reduktionen bieten die Erklärungskästen mit der grünen Schrift.
2. Eine Anbindung an die KCs der gymnasialen Oberstufe ist in den Jahrgängen 9 und 10 weiterhin bei der Unterrichtsplanung mitzudenken und wurde daher nicht aus dem KC Gesellschaftslehre gestrichen.
3. **Methodisch** stehen die Arbeitstechniken weiterhin im Mittelpunkt des Gesellschaftslehreunterrichts, bilden eine Fachlichkeit des Fachs ab und bieten einen Unterrichtsverlauf an (Arbeitstechniken: „Erforschen und Erproben“, „Präsentieren“, „Positionieren und Probehandeln“ und „Evaluieren und Selbstreflektion“). Eine quantitative Reduktion der Arbeitstechniken ist möglich. Jedoch wird darauf hingewiesen, dass die Schülerinnen und Schüler meist schriftlich im Szenario B und C gearbeitet haben und so die **handlungsorientierten und kooperativen Arbeitstechniken** nun im Vordergrund stehen sollten (unter den einzuhaltenden Hygiene-Plänen).

Niedersächsisches  
Kultusministerium

**Kerncurriculum für  
die Integrierte Gesamtschule  
Schuljahrgänge 5 - 10**

---

# **Gesellschaftslehre**

---



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Gesellschaftslehre in der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Gunther Graf, Delmenhorst

Markus Baum, Hannover

Maren Frank, Brake

Jessica Jordan, Wunstorf

Tanja Lippke, Lehrte

Berend Meyer, Oldenburg

Thorsten Quest, Aurich

Rebecca Schumnig, Rinteln

Michael Spiertz, Hannover

Beratung:

Christina Wilker, Hildesheim

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2020)

30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (<http://www.nibis.de>) heruntergeladen werden.

<b>Inhalt</b>		<b>Seite</b>
<b>1</b>	<b>Bildungsbeitrag des Faches Gesellschaftslehre .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Kompetenzorientierter Unterricht .....</b>	<b>7</b>
<b>2.1</b>	<b>Strukturierende Aspekte.....</b>	<b>7</b>
<b>2.1.1</b>	<b>Fachdidaktische Zugänge zum Gesellschaftslehreunterricht .....</b>	<b>8</b>
<b>2.1.2</b>	<b>Leitfragen in den Schuljahrgängen 5 – 10 .....</b>	<b>11</b>
<b>2.2</b>	<b>Innere Differenzierung .....</b>	<b>12</b>
<b>2.3</b>	<b>Beitrag des Faches Gesellschaftslehre zur Medienbildung .....</b>	<b>14</b>
<b>3</b>	<b>Erwartete Kompetenzen.....</b>	<b>15</b>
<b>3.1</b>	<b>Arbeitstechniken.....</b>	<b>16</b>
<b>3.2</b>	<b>Erwartete Kompetenzen in den Schuljahrgängen 5 bis 8 .....</b>	<b>17</b>
<b>3.3</b>	<b>Erwartete Kompetenzen in den Schuljahrgängen 9 und 10 .....</b>	<b>33</b>
<b>4</b>	<b>Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung.....</b>	<b>41</b>
<b>5</b>	<b>Aufgaben der Fachkonferenz .....</b>	<b>43</b>
<b>Anhang</b>		
<b>A1</b>	<b>Operatoren für das Fach Gesellschaftslehre .....</b>	<b>44</b>



## 1 Bildungsbeitrag des Faches Gesellschaftslehre

Die Welt ist durch einen steten Wandel geprägt. Lebensmuster, Werteorientierungen und gesellschaftliche Strukturen verändern sich: Globaler Wandel und Nachhaltigkeit, Konflikte und deren Lösungen, Gewährung von Grundwerten, Ungleichheit und Partizipation sowie Kommunikationswege über Medien. Für die Lebenswelt von Heranwachsenden stellen diese Aspekte gesellschaftlicher Umbrüche eine ständige Herausforderung dar (s. Abbildung 1). Dies erschwert das Erkennen von Kontinuitäten und Kausalzusammenhängen, die jedoch den Ausgangspunkt für Veränderungen bilden. Die Zukunft der Schülerinnen und Schüler wird dadurch bestimmt, dass sie die Vielfalt der sich ihnen durch diesen gesellschaftlichen Wandel bietenden zahlreichen Optionen und Gestaltungsmöglichkeiten nicht nur kennen, sondern auf der Grundlage eigener Wert- und Handlungsorientierungen einordnen können. Dem Fach Gesellschaftslehre kommt dabei der Auftrag zu, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die an sie herangetragen und vielfach durch die Medien vermittelten Ansprüche zu erkennen, kritisch zu betrachten, Prioritäten zu setzen, um selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten.

Das mit dem Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes angelegte Ziel einer vorurteilsfreien Offenheit gegenüber Menschen und Phänomenen steht dabei als Handlungsmaxime insbesondere für das Fach Gesellschaftslehre. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen“, „ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen“, „für die Erhaltung der Umwelt Verantwortung zu tragen und gesundheitsbewusst zu leben“, „sich im Berufsleben zu behaupten“, „das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten“ und „zur demokratischen Gestaltung der Gesellschaft beizutragen“<sup>1</sup>. Grundvoraussetzung für den Unterricht ist die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen – auch im Hinblick auf die Vielfalt kultureller, religiöser, sozialer und sexueller Identitäten. Dies ist die Basis für ein friedliches Miteinander einerseits und andererseits für das Hineinversetzen in die Bedürfnisse von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen.

Um diese Ziele wirksam werden zu lassen, bedient sich Gesellschaftslehreunterricht dabei zugrundeliegender Methoden und (fach-)didaktischer Modelle der drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft und verbindet diese sinnvoll. Aus der Vergangenheit lernen, das Heute beurteilen und das Morgen gestalten. Mit den für dieses Fach und die Schulform der Integrierten Gesamtschule geltenden Merkmalen des integrativen Lernens erwerben die Schülerinnen und Schüler über die Multiperspektivität die Fähigkeit zum kriteriengestützten Urteilen. Dies lässt sie zu mündigen, handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern werden: Sie können begründet eine eigene Meinung vertreten, andere Sichtweisen nachvollziehen, sich konfliktfähig verhalten und reflektierte Entscheidungen treffen. Sie handeln als entscheidungs- und interventionsfähige Bürger in der Demokratie zunehmend verantwortungsbewusst.

Ausgehend von den komplexen Fragen des Lebensalltags der Schülerinnen und Schüler bildet das Fach Gesellschaftslehre mit Hilfe **strukturierender Aspekte** (s. Abbildung 2) die Komplexität und He-

---

<sup>1</sup> Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998, § 2, Satz 3.

terogenität von Gesellschaft ab. Durch das Erfahren der Selbstwirksamkeit in einem integrativ angelegten, themen- und handlungsorientierten Gesellschaftslehreunterricht wächst darüber hinaus die Motivation, sich aktiv politisch wie sozial zu engagieren.

Das Fach Gesellschaftslehre leistet darüber hinaus einen Beitrag zu den fächerübergreifenden Bildungsbereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Mobilität, Sprachbildung sowie Verbraucherbildung. Dies schließt auch die Berücksichtigung der Vielfalt sexueller Identitäten ein. Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre trägt somit dazu bei, den im niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag umzusetzen.

Mit dem Erwerb spezifischer Kompetenzen wird im Unterricht des Faches Gesellschaftslehre u. a. der Bezug zu verschiedenen Berufsfeldern hergestellt. Die Schule ermöglicht es damit den Schülerinnen und Schülern, Vorstellungen über Berufe und über eigene Berufswünsche zu entwickeln, die über eine schulische Ausbildung, eine Ausbildung im dualen System oder über ein Studium zu erreichen sind. Der Fachunterricht leistet somit auch einen Beitrag zur Beruflichen Orientierung, ggf. zur Entscheidung für einen Beruf.

Das Fach Gesellschaftslehre trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler die für den erfolgreichen Schulbesuch und die gesellschaftliche Teilhabe notwendigen sprachlichen Kompetenzen erwerben. Die kompetente Verwendung von Sprache ist deshalb auch im Fach Gesellschaftslehre Teil des Unterrichts. Im Unterricht geht es darum, die Lernenden schrittweise und kontinuierlich von der Verwendung der Alltagssprache zur kompetenten Verwendung der Bildungssprache einschließlich der Fachbegriffe aus dem Bereich Gesellschaftslehre zu führen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, die Bildungssprache und die Fachsprache aufzunehmen, selbst zu erproben und Sprachbewusstsein zu entwickeln. Dabei werden die verwendeten sprachlichen Mittel und die sprachlichen Darstellungsformen zunehmend komplexer. Bei der Planung und Durchführung konkreter Unterrichtseinheiten und Unterrichtsstunden ist Sorge dafür zu tragen, dass die sprachlichen Kenntnisse nach Bedarf vermittelt und nicht vorausgesetzt werden.

## 2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Gesellschaftslehre werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindliche erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenz formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenen Handlungsoptionen. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden mittels strukturierender Aspekte und ihrer Leitfragendargestellt. Aufgabe des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fächerübergreifenden Zielsetzungen in Bezug auf die Persönlichkeitsbildung.

### 2.1 Strukturierende Aspekte

Ausgehend von den Fragen der Schülerinnen und Schüler und ihrem Vorwissen im Hinblick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, bilden sich im Spannungsfeld Raum, Zeit und Gesellschaft fünf **strukturierende Aspekte** mit dazugehörigen Fragen heraus. Dem Kerncurriculum für das Fach Gesellschaftslehre liegt ein subjekt- und alltagsorientierter Ansatz vom Lernen zugrunde, nach dem der Mensch seine Kompetenzen in individueller Ausprägung mit individuellen Vorgehensweisen und Lerntempi entsprechend unterschiedlicher Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten entwickelt.

Daraus ergibt sich, dass die Kompetenzen im Sinne eines Spiralcurriculums über einen längeren Zeitraum entwickelt und erweitert werden und sich in konkreten Handlungssituationen bewähren sollen.



Abbildung 2: Subjektorientierter Gesellschaftslehreunterricht

## Fächerintegration als didaktisches Prinzip

Das Fach Gesellschaftslehre integriert die drei Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik-Wirtschaft und kooperiert mit anderen Schulfächern mit dem Ziel, durch komplementäre fachspezifische Betrachtungen Phänomenen, deren Ursachen und Folgen zu erschließen. Konkrete exemplarische Konflikt- bzw. Entscheidungssituationen als Zentren von Unterrichtseinheiten betreffen in aller Regel mehrere **strukturierende Aspekte und Fragen** (s. Abbildung 2), die mittels übergeordneter **Leitfragen** (s. Abbildung 3) in den Unterrichtseinheiten adressatengerecht thematisiert werden.

Die erwarteten Kompetenzen in den Schuljahrgängen 5 bis 10 ergeben sich aus den folgenden strukturierenden Aspekten und Fragen. Sie stehen für die zentralen Herausforderungen unserer Zeit und markieren die Eckpfeiler für eine problem- und handlungsorientierte Gesellschaftslehre.

## Strukturierende Aspekte und Fragen

Ausgehend von den Interessen und Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden die strukturierenden Fragen im Sinne didaktischer und pädagogischer Zielvorstellungen auf die einzelnen Schuljahrgänge bezogen didaktisch angepasst (s. Abbildung 3).

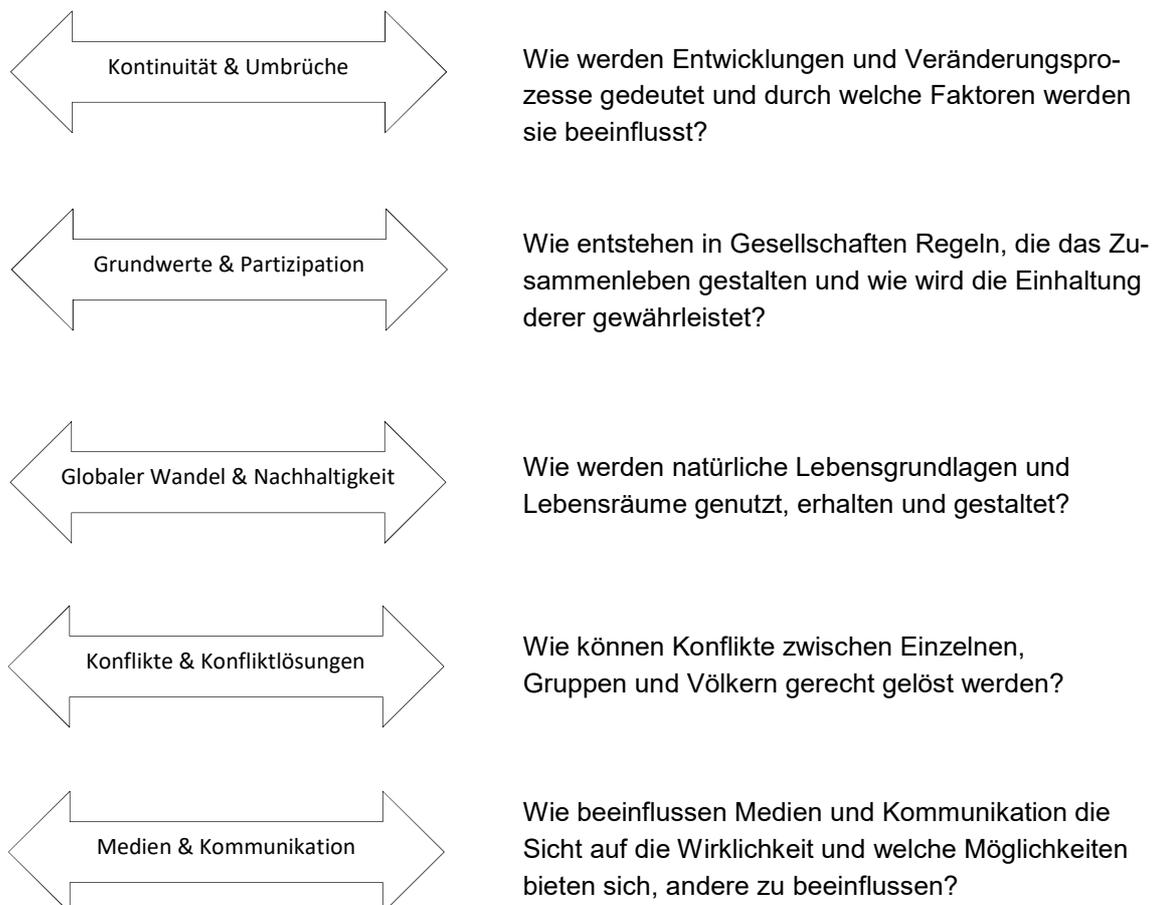


Abbildung 2: Strukturierende Aspekte

## **2.1.1 Fachdidaktische Zugänge zum Gesellschaftslehreunterricht**

### **Geographisches Lernen**

Das Leben und die Entwicklung unserer Gesellschaft ist in vielen Bereichen geprägt durch aktuelle geografische Phänomene und Prozesse, allen voran den Klimawandel, die Bevölkerungsentwicklung und die hierdurch entstehenden Ressourcenkonflikte, die Globalisierung und Migration sowie die Forderung nach Mobilität und Flexibilität. Die genannten Prozesse beruhen auf Wechselwirkungen zwischen naturgeografischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten. Das Ziel des geographischen Lernens ist der mündige Bürger, der die Komplexität der Entwicklung auf der Grundlage von fundiertem Sachwissen erkennt und eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien vornimmt.

Gefordert sind eine Urteils- sowie Problemlösefähigkeit, besonders in den Bereichen Umweltschutz, Sicherung der Ressourcen, wirtschaftlicher Entwicklung und entwicklungspolitischer Zusammenarbeit.

Die zentrale Aufgabe des geographischen Lernens ist demnach, Schülerinnen und Schülern die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde zu vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Wechselwirkungen zwischen Natur und Gesellschaft an ausgewählten Raumbeispielen zu erkennen, die daraus resultierenden Strukturen, Prozesse und Probleme zu verstehen und in Ansätzen Problemlösungen zu entwickeln.

Dazu ist ein Verständnis des Systems Erde, also der verschiedenen natürlichen Systeme und Subsysteme, erforderlich. Diese werden unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Raumkonzepte (Raum als Container, Raum als System, Raum als Konstrukt und wahrgenommener Raum) betrachtet.

Durch das geographische Lernen erwerben die Schülerinnen und Schüler nicht nur räumliche Orientierungskompetenz, sondern analysieren Räume der Erde - z. B. den Nahraum, Deutschland, Europa und ausgewählte außereuropäische Regionen - unter verschiedenen Frage- bzw. Problemstellungen und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen.

### **Historisches Lernen**

Das historische Lernen leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Orientierung in der Zeit.

Geschichtsbewusstsein verknüpft Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft narrativ miteinander: Die Vergangenheit als Vorgeschichte zur Gegenwart, die Gegenwart als Vorgeschichte von Zukunft. Entscheidend dabei ist, dass die Geschichte nie reales Abbild der Vergangenheit sein kann, sondern stets ein Bewusstseinskonstrukt darstellt, das vom Standort des Betrachters und seiner Gegenwart deutlich geprägt ist.

Jede Narration verknüpft mindestens zwei Ereignisse in einer Verlaufsstruktur sinnstiftend miteinander. Damit wird deutlich: Geschichte ist ein narratives Konstrukt, das auf Quellen basiert und mehr oder weniger historisch triftig ist.

Die Menschen der Vergangenheit dachten und handelten alteritär und verfolgten andere Wert- und Kulturvorstellungen. Letztendlich kann eine Auseinandersetzung mit historischer Alterität gegenwärtige Weltoffenheit evozieren bzw. verstärken.

Historische Quellen und Darstellungen sind immer standortgebunden und orientieren sich an der Perspektive ihrer Verfasser (Dekonstruktion). Somit sind Geschichtsschreibungen immer kontrovers und abhängig von ihren Interpreten. Die Einsicht in die Multiperspektivität und Konstruktion von Quellen und Darstellungen ist Voraussetzung und Grundlage für die (Heraus-)Bildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins.

### **Politisch-ökonomisches Lernen**

Das Ziel des politisch-ökonomisches Lernens ist die Herausbildung des mündigen Bürgers. Politische und ökonomische Mündigkeit bedeutet die Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln in sozialer Verantwortung. Die so verstandene Mündigkeit ist eine Bedingung für erfolgreiche Partizipation, welche die Teilhabe an demokratischen und wirtschaftlich geprägten Prozessen als interventionsfähiger Bürger einschließt, aber auch die Auseinandersetzung mit politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sachverhalten, Problemen und Interdependenzen ermöglicht.

Die zentrale Aufgabe des politisch-ökonomischen Lernens ist es, den Schülerinnen und Schülern Raum für Eigenständigkeit und Verantwortung für Verhalten und Haltung zu geben, aber auch die Selbstreflexion über die Mündigkeit zu ermöglichen.

Das politisch-ökonomische Lernen hat bei dieser Aufgabe eine besondere Funktion: Es vernetzt das politische mit dem ökonomischen Denken und ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, in einer komplexen Welt handlungsfähig zu werden. Vor diesem Hintergrund kommen den zentralen didaktischen Prinzipien Kontroversität, Interessenorientierung und Überwältigungsverbot (Beutelsbacher Konsens) besondere Bedeutungen zu. Die Prinzipien können nur im Einklang miteinander wirken. Kontroverses in Wissenschaft und Politik muss auch im Unterricht kontrovers dargestellt werden, um den Weg der Indoktrination nicht zu beschreiten und der Überwältigung des Schülers mit einer Meinung entgegenzuwirken.

Das Ziel der Politischen Bildung soll somit die Fähigkeit zur kritischen Stellungnahme, zu Widerspruch und zu Widerstand ermöglichen. In diesem Zuge können aus politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Alternativen eigene Maximen und Urteile gebildet und nicht nur Bestehendes bestätigt werden.

## 2.1.2 Leitfragen in den Schuljahrgängen 5 - 10

Die Leitfragen für die Planung von Unterricht konkretisieren die strukturierenden Aspekte unter Berücksichtigung der Subjektorientierung und im Sinne eines auf Progression angelegten Unterrichts. Ausgehend von den Schülerfragen werden sie am Anfang einer Unterrichtseinheit entfaltet, strukturieren den Unterricht und wirken zielführend mit Blick auf dessen Planung und Anlage. Sie greifen die Inhalte der drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft in sich auf und verbinden diese im Sinne fachdidaktischer und pädagogischer Zielvorstellungen vernetzend und präzisierend.

Die in den Kompetenztabellen unter 3.2 und 3.3 angeführten Leitfragen mit ihren untergeordneten thematischen Schwerpunkten und Kompetenzen bauen im Sinne des Spiralcurriculums aufeinander auf. Die Progression vollzieht sich in der Behandlung der dem Schuljahrgang jeweils zugewiesenen Themen.

		LEITFRAGEN							
Kontinuität - Grundwerte - Nachhaltigkeit - Konflikte - Medien	Schuljahrgang 5	5-1	Über den Teller- rand schauen: Wie erlebe ich unterschiedliche (Ess-) Kulturen?	5-2	Fairplay: Wie gestalten wir unser Mitei- nander?	5-3	Leben und Über- leben: Wie viel Natur brauche ich?	5-4	Vorbilder ha- ben, Vorbild sein: Welchen Einfluss haben Idole auf mein Leben?
	Schuljahrgang 6	6-1	Kinderrechte – Kinderpflichten: Wer hat hier das Sagen?	6-2	Urlaubs- (t)räume: Wenn man eine Reise tut, was kann man dann erleben?	6-3	Unser blauer Planet: Wie kann Wasser gerecht verteilt werden?	6-4	Haben oder Sein: Welche Bedeutung hat Geld für mich?
	Schuljahrgang 7	7-1	Stadt – Land – Flucht: Wo und wie will ich le- ben?	7-2	Die Welt ent- decken, er- obern und ausbeuten – bis heute?	7-3	Endlich erwach- sen: Wachsende Rechte – wach- sende Verant- wortung?	7-4	Jugend und Identität: Welche Rollen spiele ich?
	Schuljahrgang 8	8-1	Kleider machen Leute: Bloß (nicht) auffal- len!?	8-2	Mit Volldampf in eine neue Zeit: Macht Not erfinde- risch?	8-3	Gesellschaft in Bewegung: Warum gehen Menschen auf die Straße?	8-4	Kriege, Ge- walt, Unterdrü- ckung: Der missbrauchte Glaube?
	Schuljahrgang 9	9-1	Nationalismus: Für (s)ein Land leben und ster- ben?	9-2	Die Weimarer Republik als erste deutsche Demokratie: Aufbruch in die Moderne?	9-3	Keine Wahl ha- ben: Was pas- siert, wenn eine Demokratie scheitert?	9-4	Demokratie: Wie kann ich meine Welt mitgestalten?
	Schuljahrgang 10	10-1	Deutschland: Ohne Mauer ge- eint?	10-2	Perspektive Europa: Was hält uns zu- sammen?	10-3	Klimawandel: Wie schützen wir unseren Le- bensraum?	10-4	Globale Ent- wicklung: Wo- rum dreht sich meine eigene Welt?

Abbildung 3: Leitfragen für die Planung von Unterricht

## 2.2 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung ist Grundprinzip in jedem Unterricht. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen, motivationale Orientierung, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Innere Differenzierung beruht einerseits auf der Grundhaltung, Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft als Chance und als Bereicherung zu sehen. Andererseits ist sie ein pädagogisches Prinzip für die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und für die Organisation von Lernprozessen im Besonderen, auch hinsichtlich der Sozialformen. Eine bedeutsame Rolle kommt dabei dem kooperativen Lernen zu. Ziele der inneren Differenzierung sind die individuelle Förderung und die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt.

Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

### **Zieldifferente Beschulung**

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen oder im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden zieldifferent beschult. Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht im Förderschwerpunkt Lernen sind veröffentlicht.

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden nach dem Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

## 2.3 Beitrag des Faches Gesellschaftslehre zur Medienbildung

Zu den Qualitätskriterien schulischer Arbeit gehört auch die Entwicklung von Medienkompetenz. Im Unterricht müssen dazu geeignete Medienangebote bereitgestellt und einbezogen werden.<sup>[1]</sup> Dem Gesellschaftslehreunterricht kommt die Rolle eines Kernfaches der Medienbildung zu.<sup>[2]</sup>

Fachübergreifend wirkt der Gesellschaftslehreunterricht im Rahmen schuleigener Medienkonzepte an der Integration medialer Elemente in den Unterricht aller Fächer mit. Hierzu können z. B. der Einsatz von Standardsoftware, Mindmapping, das Arbeiten mit Lernmanagement- sowie geographischen Informationssystemen zählen. Vor allem aber kommt auch der (selbst)-kritischen Reflexion über den Einfluss von (digitalen) Medien auf die Wahrnehmung und Deutung der Lebenswelt eine zentrale Rolle zu.

Fachspezifisch soll der Einsatz digitaler Werkzeuge Kernbestandteile des Gesellschaftslehreunterrichts mit hohem Mehrwert unterstützen. Dazu zählen insbesondere ...

- Recherche,
- Informationsbeschaffung und -entnahme,
- Arbeit mit Quellen, Darstellungen und Modellen,
- Dokumentation, Analyse und Präsentation,
- Produktion von und kritischer Umgang mit Medien.

Bei der Verwendung digitaler Medien im Gesellschaftslehreunterricht durch die Schülerinnen und Schüler muss eine Progression in Bezug auf die Selbstständigkeit der Wahl der Medien und Software, deren effizienten Einsatz und der kritischen Reflexion bezüglich der Beeinflussbarkeit durch Medien deutlich werden. Diese Progression ist durch die in Kapitel 3 angelegten Arbeitstechniken und Kompetenzen sichergestellt.

Die zunehmend selbstständige Recherche ist eine wesentliche Arbeitstechnik, bei der z.B. Suchmaschinen zielgerichtet genutzt werden, um im Anschluss grundlegende oder zusätzliche Informationen zu finden, diese zu entnehmen und kritisch zu überprüfen, um zunehmend komplexere Fragestellungen zu beantworten.

Der Bereich der Informationsbeschaffung bietet die Chance, sich intensiv mit der Möglichkeit der Überprüfung von Informationen aus dem Internet und der Beurteilung ihrer Qualität auseinanderzusetzen. Somit leistet das Fach Gesellschaftslehre einen wichtigen Beitrag zu den im Rahmencurriculum Medienbildung aufgeführten Leistungsmerkmalen<sup>[3]</sup> von Medien.

Die Dokumentation und Präsentation von Ergebnissen kann durch den Einsatz von Fotos, Videos oder Präsentationsprogrammen motiviert und lernwirksam unterstützt werden (z. B. Lernvideos selbst erstellen). Insbesondere stehen derartige Medien den Schülerinnen und Schülern für individualisierte Formen des Lernens dauerhaft zur Verfügung. Außerdem kann so eine (selbst)kritische Auseinandersetzung mit der Rolle von (selbstproduzierten) Medien bei der Wahrnehmung und Deutung der Lebensumwelt erfolgen.

---

<sup>[1]</sup> Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen von 2014, S.6

<sup>[2]</sup> Orientierungsrahmen Medienbildung in der Schule, NLQ, S.1

<sup>[3]</sup> [https://www.nibis.de/rahmencurriculum-medienbildung\\_10294](https://www.nibis.de/rahmencurriculum-medienbildung_10294), Letzter Zugriff: 05.11.2019

### 3 Erwartete Kompetenzen

Mündigkeit ist das oberste und verbindliche Leitziel des Gesellschaftslehreunterrichts. Schülerinnen und Schüler können aus dem erworbenen Wissen sowie mittels ihrer Fertigkeiten (inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen) bewusste, begründete und nachhaltige Handlungen vollziehen, so dass Partizipation erreicht wird. Diese zeigt sich in der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum aktiven und reflektierten politischen, geschichtskulturellen und raumwirksamen Handeln. So bietet der Gesellschaftslehreunterricht eine Probephase für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse.

Um die mit dem Fach Gesellschaftslehre angestrebte Handlungsorientierung zu gewährleisten, können die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen nicht isoliert betrachtet werden. Sie finden sich in den Tabellen 3.2 und 3.3 zusammengefasst wieder. Um diesen Kompetenzerwerb sicherzustellen, werden die in Kap. 3.1 angeführten und aufeinander aufbauenden Arbeitstechniken im Sinne des integrativen Unterrichts grundlegend vermittelt.

Im Unterricht soll der Aufbau der in den unter 3.1 bis 3.3 genannten Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen. Die in der Spalte **thematische Schwerpunkte** markierten Begriffe und Themen sind verpflichtend anzulegen.

Am Ende der Schuljahrgänge 9 und 10 soll die im Bildungsbeitrag angelegte Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler soweit ausgeprägt sein, dass diese den weiteren schulischen und beruflichen Weg erfolgreich bewältigen können. Sie sind dann in der Lage, Beiträge zu einer Leitfrage unter Verweis auf stichhaltiges Material und Quellen zu belegen, um unter Bezugnahme der Fachdomänen zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil zu kommen.

Um die Anschlussfähigkeit zu gewährleisten, sind die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und die fachdidaktischen Prinzipien der drei Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft zu berücksichtigen (s. Kap. 3.3). Die im Anhang A1 aufgeführten Operatoren stehen als Grundlage für eine angestrebte Progression und sind Voraussetzungen für eine gezielte Auseinandersetzung mit zunehmend komplexeren Aufgabenstellungen. Sie sind ebenfalls verpflichtend einzuführen.

#### **Zusammenarbeit mit AWT**

Um Schnittmengen von Kompetenzen schulintern gewinnbringend nutzen zu können, und gleichzeitig das aus Gesellschaftslehre- und AWT-Anteilen hervorgehende Fach Politik-Wirtschaft ab der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe anzubahnen, wird eine Zusammenarbeit von Gesellschaftslehre und AWT spätestens ab Schuljahrgang 9 empfohlen.

### 3.1 Arbeitstechniken

Die folgenden Arbeitstechniken sind im Sinne einer **Progression** angelegt. Bei der Planung von Unterricht sind sie im Zusammenhang mit den unter 3.2 und 3.3 angeführten Kompetenzen zu berücksichtigen. Sie bilden die Zielperspektive für die Jahrgänge 9 und 10, um sowohl Mündigkeit anzubahnen als auch die Anschlussfähigkeit an weiterführende Bildungswege zu gewährleisten.

		Schuljahrgang 5/6	Schuljahrgang 7/8	Schuljahrgang 9/10
<p>Die Arbeitstechniken bilden Fachlichkeit ab und müssen in allen Jahrgängen angebahnt und aufgebaut werden. Jede Lehrkraft achtet dabei auf eine fachlich angemessene Umsetzung.</p>		<b>Die Schülerinnen und Schüler . . .</b>		
		lernen fachspezifische Nachschlagewerke und Suchmaschinen in Datennetzen kennen und führen angeleitet Recherchen durch.	verwenden Suchmaschinen in Datennetzen zur Recherche und erstellen ein Quellenverzeichnis.	beurteilen den Informationsgehalt von Internetseiten und anderen Quellen.
		lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien kennen.	erkennen die eigene Verantwortlichkeit für in den Medien getätigte Aussagen sowie deren Einfluss auf die Wertmaßstäbe.	beurteilen die Wechselwirkung digitaler Medien auf die (eigene) Lebenswirklichkeit.
		lernen Modelle und Versuche zur Veranschaulichung komplexer Sachverhalte kennen (z. B. Globus, Zeitstrahl).	nutzen Informationen aus vorgegebenen Modellen und Versuchen zur Beantwortung eigener Fragestellungen (z. B. Marktmodell).	setzen sich mit Modellen und Versuchen kritisch auseinander (z. B. Stufenmodell nach Peukert).
<p>Es geht um eine quantitative Reduktion der Arbeitstechniken. Die Einteilung „Erforschen und Erkunden“, „Positionieren“ etc. bilden den Unterrichtsverlauf ab.</p>	<p><b>Erforschen und Erkunden</b> auch an außerschulischen Lernorten</p>	setzen sich mit den Gegenständen handlungsorientiert auseinander.		
		setzen sich anhand ausgewählter Materialien angeleitet mit vorgegebenen Fragestellungen auseinander.	entwickeln eigene Fragestellungen anhand ausgewählter Materialien.	entwickeln selbstständig Fragestellungen, die sie mithilfe zielgerichtet ausgewählter Materialien beantworten.
		entwickeln angeleitet einen Fragenkatalog und führen Umfragen durch	entwickeln anhand eigener Kriterien einen Fragebogen für ein Interview.	überprüfen Aussagen von Zeitzeugen und Experten kritisch.
		lernen Quellen und Darstellungen kennen.	analysieren Darstellungen und stufen Quellen als Zeugnisse vergangener Zeiten ein.	dekonstruieren Darstellungen hinsichtlich ihrer Perspektivität und Plausibilität und interpretieren Quellen (angeleitet).
<p><b>Positionieren/ Probehandeln</b></p>	<p><b>Präsentieren</b></p>	werten einfache Materialien (z. B. Text-, Bild-, Sachquellen und Karten) aus.	werten komplexere Materialien, z. B. Texte, Schaubilder, Tabellen, analoge u. digitale sowie thematische Karten, Diagramme, Statistiken und Dokumentarfilme aus, auch durch Vergleiche.	verknüpfen Aussagen verschiedener Quellen und/ oder Darstellungsformen (z. B. Zeitungsartikel, Karikaturen, Wahlplakate, synthetische Karten) unter einer vorgegebenen Fragestellung (Rekonstruktion).
		vertreten bei Entscheidungen in der Klasse eigene und fremde Positionen (z. B. Positionslinie, Rollenspiele).	erkennen Positionen im Hinblick auf Wertmaßstäbe und Multiperspektivität (z. B. in Diskussionen, Debatten, Planspiele).	wenden besondere Formen der Problemanalyse an (z. B. Konfliktanalyse, Politikzyklus, Vier Blicke auf einen Raum) und bilden eigene Sach- und/oder Werturteile
		lernen Kriterien für Präsentationsformen (z. B. Kurzvortrag, Wandzeitung, Plakat) kennen.	präsentieren Arbeitsergebnisse auch unter Verwendung audio-visueller Medien.	wählen selbstständig adressaten- und sachbezogene Formen für die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse (Handout).
<p><b>Evaluation, Selbstreflexion</b></p>		lernen, eine Rückmeldung zu Arbeitsergebnissen zu geben und anzunehmen.	vergleichen verschiedene fachgerechte Rückmeldungen zu Arbeitsergebnissen im Hinblick auf die eigene Kompetenzentwicklung.	beurteilen kriteriengeleitet eigene und fremde Rückmeldungen zu Arbeitsergebnissen.

### 3.2 Erwartete Kompetenzen in den Schuljahren 5 bis 8

#### 5-1 Über den Tellerrand schauen: Wie erlebe ich unterschiedliche (Ess-)Kulturen?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es **verschiedene Esskulturen** auf der Welt gibt, diese sich verändern und die eigenen Essgewohnheiten beeinflussen. Davon ausgehend erkennen sie die Verflechtung der Kulturen untereinander.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Einfluss <b>verschiedener Kulturen</b> auf die eigene Esskultur.</li> <li>• stellen die Errungenschaften <b>unterschiedlicher Kulturen</b> im Bereich der Esskultur mit Hilfe eines Zeitstrahls dar.</li> <li>• <b>beschreiben Bräuche und Traditionen der Esskultur als Zeugnisse vergangener Zeiten.</b></li> </ul>	<b>Kontinente, Ozeane, Himmelsrichtungen</b>  <b>verschiedene Bräuche in unterschiedlichen Ländern</b>
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Verhaltensregeln für ein gemeinsames Essen.</li> </ul>	kulturelle <b>Stereotype</b> vs. kulturelle Bräuche und Rituale (Lebensweisen, Esskultur)
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Lage von Räumen in Deutschland, <b>Europa und der Welt</b> in Bezug auf die Herkunft grundlegender Nahrungsmittel.</li> <li>• erklären den Zusammenhang zwischen der Herkunft von Nahrungsmitteln und kulturspezifischen Speisen.</li> </ul>	<b>Esskulturen in der Geschichte</b> <b>kritische Auseinandersetzung mit medialen Darstellungen</b>
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen das gemeinsame Essen als Ritual zur Pflege des Miteinanders ein.</li> </ul>	<b>Respekt und Akzeptanz unterschiedlicher Esskulturen</b>
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen die Darstellung <b>von kulturellen Stereotypen</b> in unterschiedlichen Medien.</li> </ul>	Die <b>fettgedruckten Fachbegriffe</b> werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

Verschiedener Kulturen = eine Kultur  
 Unterschiedliche Kulturen = einer Kultur

17

Von kulturellen Stereotypen = an einem kulturellen Stereotypen

## 5-2 Fairplay: Wie gestalten wir unser Miteinander?

Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich anhand von Hilfsmitteln in ihrem sozialen und räumlichen Umfeld. Sie kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Gestaltung ihrer Freizeit. Davon ausgehend lernen sie Gelingensbedingungen und Regeln für das soziale Miteinander kennen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Merkmale und Symbole der Olympischen Spiele in der Antike und heute.</li> </ul>	Orientieren im <b>Nahraum</b> (Karten, Kompass) und der <b>Zeit</b> (Epochen) <b>Schulwege</b> , <b>Mobilität</b> und <b>Infrastruktur</b> <b>Spiele früher und heute</b>
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben ihre persönlichen Interessen und Bedürfnisse bei der Freizeitgestaltung.</li> <li>beschreiben das Einhalten von Regeln als Folge eines demokratischen Aushandlungsprozesses.</li> </ul>	Regeln und Konflikte Nutzung von <b>Freizeitmöglichkeiten in der Region</b> Spiele spielen, Spielregeln einhalten <b>Freizeitaktivitäten mit digitalen Medien</b>
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben <b>ländliche bzw. städtische Nahräume</b> und ihre Nutzung unter dem Aspekt der Spiel- und Freizeitmöglichkeiten.</li> <li>vergleichen unterschiedliche Größenverhältnisse und Entfernungen auf physischen und thematischen Karten mit der Realität.</li> </ul>	Olympische Spiele (z.B. Fackel, Ringe, Wettkämpfe)
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Wege zur Entschärfung und Lösung von Konflikten im Spiel (Gewinner-Verlierer-Prinzip).</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien heraus.</li> </ul>	

ländliche bzw. städtische Nahräume = einen ländlichen bzw. städtischen Nahräume

Wir empfehlen das Smartphone als Beispiel.

### 5-3 Leben und Überleben: Wieviel Natur brauche ich?

Die Schülerinnen und Schüler lernen naturräumliche Grundlagen für Agrargebiete kennen und vergleichen diese im regionalen und historischen Kontext. Davon ausgehend lernen sie ihre Rolle, ihren Einfluss und ihre Beeinflussbarkeit als Konsumenten im Spannungsfeld zwischen Produktion (konventionelle Landwirtschaft und Alternativen) und Konsum kennen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben am Beispiel der neolithischen Revolution Veränderungen des menschlichen Wirtschaftens.</li> <li>beschreiben die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur im Hinblick auf die Nahrungsmittelproduktion und -beschaffung.</li> </ul>	<b>Naturräumliche Grundlagen</b> für Agrargebiete in Deutschland (Böden, Relief, Klima) <b>Neolithische Revolution:</b> vom Jäger und Sammler zum Ackerbauern und Viehzüchter
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>setzen sich mit einem verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln auseinander.</li> </ul>	<b>Nil als Lebensgrundlage</b> für das Alte Ägypten Spannungsfeld zwischen <b>Konsumenten und Produzenten</b> zu Lasten des Tieres gesundes Essen und sein Preis Beeinflussung der Konsumenten durch <b>Werbung für Lebensmittel</b>
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die naturräumliche Ausstattung als Grundlage für Landwirtschaft und Siedlungsgunst in der eigenen Region wie auch im historischen Kontext.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert. „Nil als Lebensgrundlage“ ist nicht verbindlich.
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die unterschiedlichen Interessen von Konsumenten und Produzenten.</li> </ul>	
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Bedeutung von Werbung für die eigenen Konsumententscheidungen.</li> </ul>	

19

Ausgewählte, wenige Interessen

### 5-4 Vorbilder haben, Vorbild sein: Welchen Einfluss haben Idole auf mein Leben?

Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer Vorbilder und deren Funktion für das eigene Leben bewusst. Davon ausgehend entwickeln sie eigene Kriterien für die Bewertung von Vorbildern und leiten selbstbewusst eigene Orientierungsmerkmale zur Gestaltung ihres Lebens ab.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln eine Zukunftsperspektive, die ihre individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse berücksichtigt.</li> <li>arbeiten aus der griechischen Mythologie Informationen zur Heldendarstellung heraus.</li> </ul>	<b>Vorbilder aus Gesellschaft (in der Antike und heute)</b> Eltern, Großeltern, Freunde, Stars, Influencer <b>Idole</b> (Gesellschaft, Sport, Film, Musik) Antike Helden, z. B. Herkules, Antigone, Gladiatoren <b>Gefahren/Probleme eines unkritischen Umgangs mit Vorbildern</b> <b>Zukunftsvisionen</b> zur Gestaltung eines glücklichen und gelingenden Lebens  Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln Merkmale zur Überprüfung von Helden, Vorbildern und Idolen.</li> <li>stellen die Verhaltensweisen der für sie bedeutsamen Persönlichkeiten in Bezug auf eine mögliche Vorbildfunktion dar.</li> </ul>	
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erklären die Notwendigkeit einer öffentlichen Auseinandersetzung zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen.</li> </ul>	
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die Bedeutung von Peergroups für die eigene Meinungsbildung dar.</li> </ul>	
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Einflussmöglichkeiten verschiedener Milieus (Familie, Freunde, Influencer, Stars aus Musik, Film und Fernsehen) auf ihr eigenes Leben.</li> </ul>	

## 6-1 Kinderrechte – Kinderpflichten: Wer hat hier das Sagen?

Am Beispiel einer historischen Epoche

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es in verschiedenen historischen Epochen und Gesellschaften unterschiedliche Kinderrechte und Kinderpflichten gibt. Ausgehend davon werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, sich der für sie gültigen Rechte und Unterstützungsmöglichkeiten bewusst zu werden und diese einzufordern.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>vergleichen die Lebensbedingungen von Kindern in unterschiedlichen Epochen und unter verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen.</li> </ul>	<b>Konzepte der Kindheit in verschiedenen historischen Epochen und Gesellschaften</b> (in der Antike und heute)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erklären Kinderrechte in Abgrenzung zu Kinderpflichten in verschiedenen Gesellschaften.</li> <li>beschreiben Einflussmöglichkeiten von Kindern auf die Gestaltung ihres eigenen Lebens und die Gesellschaft.</li> </ul>	<b>Grundbedürfnisse</b> <b>Kinderpflichten</b> in Schule, Familie und Freizeit <b>Global Goals</b> (Recht auf Bildung; Einflussnahme in der Demokratie: Kinderwahlrecht, Kinderrechtskonvention)
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Kinder und Jugendliche als Akteure des Wandels.</li> </ul>	Kinderarbeit Kinderehe Kindersoldaten
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben, dass aus unterschiedlichen Interessenslagen und Lebenssituationen Konflikte entstehen können.</li> <li>entwickeln Lösungsmöglichkeiten, um unterschiedliche Interessen auszugleichen.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert. „Konzepte der Kindheit“ sind nicht verbindlich. „verschiedenen historischen Epochen“ = am Beispiel einer historischen Epoche.
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die mediale Vermittlung verschiedener Lebenswelten von Kindern.</li> </ul>	

## 6-2 Urlaubs(t)räume: Wenn man eine Reise tut, was kann man dann erleben?

Am Beispiel einer Region (in Europa)

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihren idealen Urlaubsort anhand von medialen Darstellungen. Sie orientieren sich dabei in Europa und der Welt und analysieren Naturräume in Bezug auf Freizeit- und Urlaubsaktivitäten. Ausgehend davon beurteilen sie die Rolle des Tourismus (Pauschal- und Individualtourismus) für unterschiedliche Regionen und dessen Auswirkungen.

22

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern den Einfluss von Tourismus auf Gesellschaften und Räume.</li> </ul>	Orientieren in Europa und der Welt Umgang mit dem Atlas (Gradnetz der Erde, Großlandschaften)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern an Beispielen die Bedeutung und Funktion von Reisen für Kinder und Jugendliche.</li> <li>entwickeln kriteriengeleitet eine Reise.</li> </ul>	Besondere Schutzgebiete Landschaft- und Naturschutz (z. B. Wattenmeer, Great Barrier-Reef, Amazonien, Yellowstone) Heim-/Fernweh
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Lage bedeutender Städte, Staaten, Gebirge und Gewässer in Europa und der Welt.</li> <li>stellen die Konflikte zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen dar (Ressourcen, Raumnutzungskonflikte).</li> </ul>	Mobilität Transportmittel Tourismusformen (Pauschal-, Individualtourismus, sanfter Tourismus, Massentourismus)
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie können Konflikte zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern gerecht gelöst werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben, wie soziale, politische und wirtschaftliche Interessen auf den Wirtschaftsfaktor Tourismus einwirken und zu Konflikten führen können.</li> </ul>	Jugendfreizeiten Kriterien geleitete Planung oder Evaluation einer Klassenfahrt
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>überprüfen die mediale Darstellung von Räumen in Bezug auf Tourismusmarketing.</li> </ul>	Reiseblogs, Bewertungsportale Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert. „Welt“ und „Tourismusformen“ sind nicht verbindlich.

### 6-3 Unser blauer Planet: Wie kann Wasser gerecht verteilt werden?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das Vorhandensein von Trinkwasser historisch, gegenwärtig und zukünftig eine Voraussetzung für die Entstehung und den Erhalt menschlicher Siedlungen und Kulturen ist. Ausgehend davon erkennen sie, dass Wasservorkommen ungleich verteilt sind und dies je nach Zeit und Ort auch zum Konflikt werden kann.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Zugang zu sauberem Wasser sowie die Entsorgungssysteme verbrauchten Wassers <b>am Beispiel Roms</b>.</li> </ul>	<b>Gewässer als Lebensader im historischen Kontext</b> (z. B. Rom, Hanse) Infrastruktur, Stadtentwicklung, Transport und Handel Flussveränderungen/-begradigungen, regionale Naturereignisse <b>Wasserkreislauf</b> <b>Zugang zu sauberem Wasser - ein Menschenrecht</b> <b>Wasserversorgung als Konflikt</b> (Zugang zu Trinkwasser, Brunnenbau, Staudämme, Abwässer) Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert. „Wasserkreislauf“ ist nicht verbindlich.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern verschiedene Möglichkeiten zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung.</li> <li>• beschreiben Wasser als einen Wirtschaftsfaktor (z. B. Fischfang, Transportwege, Häfen, Energiegewinnung).</li> </ul>	
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den Wasserkreislauf unter besonderer Berücksichtigung der Flüsse von der Quelle bis zur Mündung.</li> <li>• beschreiben Küstenformen (z.B. Einfluss der Gezeiten, Küstenschutz).</li> </ul>	
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten den Zugang zu Wasser als Überlebens- und Konfliktfaktor heraus.</li> </ul>	
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen mit Hilfe einer Internetrecherche die Möglichkeiten zur Wasserversorgung an einem Beispiel dar.</li> </ul>	

## 6-4 Haben oder Sein: Welche Bedeutung hat Geld für mich?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Wert von Gütern abhängig ist von deren Verfügbarkeit. Davon ausgehend erlangen sie das Bewusstsein, dass wesentliche Werte im Hinblick auf ein wertvolles Leben monetär nicht erfasst werden können.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben verschiedene Zahlungsmittel als Zeichen gesellschaftlicher Entwicklung (vom Tauschhandel zum virtuellen Geld).</li> </ul>	<b>Bedürfnispyramide (Maslow)</b> <b>Geschichte des Geldes</b> <b>Ressourcen und Knappheit</b> (Verteilung von begrenzten Gütern) <b>Wert und Preis</b> von Gütern
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln eine spezifische, individuelle Bedürfnispyramide nach dem Vorbild Maslows.</li> <li>vergleichen die Perspektiven und Folgen (un-)freiwilliger Arbeit von Kindern und Jugendlichen.</li> </ul>	Konsum- und Freizeitverhalten von Kindern <b>Rechts- und Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen</b>
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>fassen Probleme für Einzelne und die Gesellschaft, die durch die Überbetonung von ökonomischen/monetären Werten entstehen, zusammen.</li> </ul>	<b>Kinderarbeit in Deutschland</b> Taschengeldparagraph mediale Beeinflussung des Kaufverhaltens
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen innere Konflikte in Bezug auf Kaufinteresse, finanzielle Ausstattung und Bedürfnisbefriedigung dar.</li> <li>erklären, dass äußere Konflikte durch soziale Ungleichheiten entstehen können.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>überprüfen vor dem Hintergrund medialer Beeinflussung ihre Einstellung zu Konsum und Taschengeld.</li> </ul>	„Geschichte des Geldes“, „Wert und Preis“, „Ressourcen und Knappheit“ und „Rechts- und Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen“ sind nicht verbindlich.

## 7-1 Stadt – Land – Flucht: Wo und wie will ich leben?

Verschiedene Lebensverhältnisse = ein „Verhältnis“

Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer eigenen Lebenssituation bewusst, indem sie die **verschiedenen** Lebensverhältnisse in Stadt und Land, früher und heute mit ihrer eigenen Lebenswelt vergleichen. Davon ausgehend wird sowohl ein Verständnis für die mögliche Verbesserung von Lebensverhältnissen als auch für die Ursachen von Migration und Flucht angebahnt.

25

„in zwei Räumen“

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Lebenssituation der Vertreter der verschiedenen Stände innerhalb der Gesellschaft des Mittelalters.</li> <li>erläutern Motive für Migration anhand politischer, sozio-ökonomischer und ökologischer Faktoren.</li> </ul>	<b>mediale Darstellung von Räumen</b> (Image von Städten/Stadtteilen) <b>Zentralräumliche Funktion von Städten</b> <b>Migrationsbewegungen</b> früher und heute, regional bis global und deren Ursachen <b>Lebenswelt des Mittelalters (Feudalismus, Ständegesellschaft „Stadtluft macht frei“)</b> <b>Stadtgründung und -entwicklung</b> <b>Wohnortwahl und Wohnortgestaltung</b> Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die Bedeutung eines angemessenen Wohn- und Lebensraums für den Zusammenhalt einer Gesellschaft.</li> </ul>	
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>setzen die Stadtgründung und Stadtentwicklung in Beziehung zu den Bedürfnissen von Menschen.</li> </ul>	
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen Möglichkeiten der Wohnortgestaltung im Spannungsfeld politischer, ökonomischer und privater Interessen dar.</li> </ul>	
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen mit Hilfe von Karten die Chancen zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse in <b>verschiedenen Räumen</b>.</li> <li>überprüfen die mediale Darstellung von Räumen in Bezug auf die Wohnortwahl.</li> </ul>	

## 7-2 Die Welt entdecken, erobern und ausbeuten – bis heute?

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich bewusst als Konsumenten wahr und erkennen, dass Lebensmittel unter verschiedenen Bedingungen produziert werden und auf den verschiedensten Wegen zu uns kommen. Davon ausgehend entwickeln sie ein Bewusstsein für die langfristigen Auswirkungen von Entdeckungs- und Eroberungsfahrten.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern Ursachen und Auswirkungen von Entdeckungs- und Eroberungsfahrten als Voraussetzung für internationalen Handel.</li> </ul>	reflektiertes Konsumverhalten (Lebensmittel) Klimazonen/Vegetationszonen bedingen landwirtschaftliche Produktionsweise landwirtschaftliche Produkte (Kolonialwaren)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>charakterisieren die sozialen Beziehungen zwischen Kolonialmächten und Indigenen.</li> </ul>	Menschenrechte in nationalem und internationalem Kontext Ursachen und Auswirkungen von europäischen Entdeckungs- und Eroberungsfahrten (z. B. Kulturkontakt).
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die verschiedenen Klima- und Vegetationszonen und die daraus resultierenden landwirtschaftlichen Produktionsweisen.</li> </ul>	Kolonialismus (Herrschaftsformen als Anstoß für die Entwicklung von Menschenrechten) gerechte Handelsbeziehungen ( <b>fair trade</b> ) Arbeitsbedingungen
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren ihr Konsumverhalten, z. B. an (Süd-)Früchten, Seltene Erden bezüglich Bedürfnisbefriedigung und Herkunft der Produkte (Kartenarbeit).</li> <li>beurteilen Handlungsalternativen als Konsument.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>werten Befragungen zum Konsumverhalten aus.</li> </ul>	

### 7-3 Endlich erwachsen: Wachsende Rechte – wachsende Verantwortung?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass individuelle Verhaltensweisen moralische und rechtliche Konsequenzen haben können. Davon ausgehend erläutern sie die Bedeutung von Recht und Rechtsprechung für ihre eigenen Handlungen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen Rechte und Pflichten von Jugendlichen im Wandel der Zeit, z. B. Jugendkriminalität, Jugendstrafrecht und Jugendschutz.</li> </ul>	Persönliche Stärken und Schwächen <b>Grundgesetz</b> (u. a. Art. 1) und Grundrechtsverletzung
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Vielfalt von Interessen, Zielsetzungen und Wertvorstellungen als Ursache von Konflikten dar.</li> <li>• beschreiben Maßnahmen der Konfliktbewältigung.</li> </ul>	<b>Konflikte im gesellschaftlichen Zusammenleben</b> <b>Rechtsraum Internet</b> (Social media, Verhaltenskodex im öffentlichen Raum, Cybermobbing)
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern räumliche Dimensionen von Rechten und Vorschriften für Jugendliche, z. B. Bewegungsfreiheit und ihre Grenzen, räumlich begrenzte Vorschriften und Erlaubnisse, öffentlicher und privater Raum, Hausrecht.</li> </ul>	<b>Rechte und Pflichten von Jugendlichen im Wandel der Zeit</b>
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren an Beispielen Ursachen, Konsequenzen und Strafen für abweichendes Verhalten.</li> <li>• vergleichen Konsequenzen und Strafen für abweichendes Verhalten im Jugend- und Erwachsenenstrafrecht.</li> </ul>	Formen und Ursachen für kriminelles Fehlverhalten <b>Jugendstrafrecht</b> (ausgewählte Gesetzesgrundlagen, Jugendschutzgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz, Schulgesetz)
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Verantwortlichkeit jedes Einzelnen für in Medien getätigte Aussagen.</li> </ul>	<b>Sinnhaftigkeit von Strafen und Konsequenzen</b> (Würde der Opfer und der Täter) Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

## 7-4 Jugend und Identität: Welche Rollen spiele ich?

Die Schülerinnen und Schüler nehmen die (geschlechts-)spezifischen Rollen innerhalb der Gesellschaft wahr. Davon ausgehend erkennen sie das Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichen Normen und der Ausgestaltung individueller Identitäten.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Identitätskonstruktionen (z.B. männlich, weiblich, divers) im Hinblick auf historische und räumliche Dimensionen.</li> </ul>	<b>Rollenbilder</b> und Klischees in der Geschichte und in medialen Darstellungen (Familie, Peergroup, Nation, Kultur) <b>Familienmodelle</b> (traditionell, Großfamilie, Patchwork-, Regenbogen-, Einelternfamilie)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit wandelnden Rollenbildern, z. B. in den 1950er-Jahren, auseinander.</li> <li>• erklären die Auswirkungen von Geschlechterrollen auf Berufswahl und berufliche Laufbahn.</li> </ul>	Kinderehe, arrangierte Ehe <b>Familienpolitische Maßnahmen</b> (Kindergeld/Elterngeld, KITA-Plätze, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gleichgeschlechtliche Ehen)
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den demografischen Wandel anhand ausgewählter Beispiele.</li> </ul>	<b>Geschlechtsdifferenzierung:</b> soziales und biologisches Geschlecht <b>Sexuelle Selbstbestimmung</b>
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit der eigenen Identität vor dem Hintergrund unterschiedlicher Gemeinschaften (z.B. Familie, Verein) auseinander.</li> </ul>	<b>Berufswahlverfahren</b> (Gleichstellung im Beruf) Demografie (Geburtenrate, Sterberate, Migration)
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren den Einfluss traditioneller Rollenbilder in der Werbung auf aktuelle Auffassungen von Männlichkeit und Weiblichkeit.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

## 8-1 Kleider machen Leute: Bloß (nicht) auffallen!?

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Kleidung einerseits als Ausdrucksmittel individueller Entfaltung und andererseits als Mittel der (un-)gewollten Zuordnung zu sozialen Gruppen. Davon ausgehend überprüfen sie, anhand dieses Spannungsfeldes (Individualisierung vs. Normierung) sowie der Produktionsbedingungen von Kleidung, eigene und fremde Wertmaßstäbe.

29

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<p><b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Kleidung als Ausdruck von Wertmaßstäben sozialer Gruppen in gesellschaftlichen und politischen Umbruchsituationen.</li> <li>• stellen Fertigungsprozesse von Kleidung im Wandel der Zeit dar.</li> </ul>	<p><b>Kleidung als Ausdruck von Persönlichkeit</b> (Funktion von Kleidung, Kleidung als Zeichen des sozialen Status, von Lifestyle und Jugendkultur)</p>
<p><b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren die Funktion von Kleidung als Ausdruck von Persönlichkeit bzw. von (un-)gewollter Zugehörigkeit.</li> </ul>	<p><b>Industrielle Revolution und Industrialisierung</b> (Heimarbeit, Manufaktur, Fabrikarbeit)</p> <p><b>Soziale Frage</b> (Produktions- und Arbeitsbedingungen damals und heute)</p>
<p><b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die sich verändernden Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Kleidung sowie deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen.</li> </ul>	<p><b>Kleidung als Ausdruck von Umbruchsituationen und sozialer Zugehörigkeit</b> (z.B. Ende des 18. Jahrhunderts; Emanzipation des Bürgertums; Ende des 19. Jahrhunderts, Uniformierung; Vereinheitlichung, Nationalismus und Militarismus, 20. Jahrhundert: Emanzipation der Frau und der Arbeiterschaft)</p>
<p><b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Stellenwert von Kleidung als Merkmal von Zusammengehörigkeit oder Abgrenzung in gruppendynamischen Prozessen.</li> </ul>	<p>Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.</p>
<p><b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Bedeutung und den Einfluss der Medien auf ihre Wertmaßstäbe auch am Beispiel von Vorbildern und Influencern.</li> </ul>	

## 8-2 Mit Volldampf in eine neue Zeit: Macht Not erfinderisch?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Zusammenhang zwischen der Endlichkeit von Rohstoffen und dem Konsumverhalten von Individuen und Gesellschaften. Davon ausgehend erkennen sie die Notwendigkeit von Erfindungen und Weiterentwicklungen zur Überwindung von Knappheit.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Erfindungen und Innovationen in ihrem jeweiligen historischen Kontext als Reaktion auf Krisenerscheinungen.</li> </ul>	Verfügbarkeit und Verteilung von Rohstoffen (z.B. Wasser, fossile Brennstoffe, seltene Erden) <b>Alternative und erneuerbare Energien</b>
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern die Auswirkungen ökonomischer und technischer Neuerungen (Industrialisierung, Digitalisierung) auf unsere Gesellschaft.</li> </ul>	<b>Re-/Upcycling, Müll als Rohstoff</b> <b>Konflikte um Rohstoffe</b> als Ausdruck kolonialer Expansionsbestrebungen <b>Innovationen</b> zur Überwindung von Knappheit und als Voraussetzung für Wohlstandsentwicklung im historischen Kontext (z. B. Buchdruck, Dampfmaschine, Internet)
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten die Verfügbarkeit und Verteilung von Rohstoffen als Quelle für Wohlstand und Entwicklung heraus.</li> <li>setzen ihren ökologischen Fußabdruck in Beziehung zu der Notwendigkeit, neue und alternative Energien zu entwickeln und zu nutzen.</li> </ul>	<b>Ökologischer Fußabdruck</b>
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben am Beispiel des Kolonialismus Konflikte um Rohstoffe in ihren historischen und aktuellen Dimensionen.</li> </ul>	<b>Digitalisierung als Umbruch moderner Gesellschaften</b>
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die Entwicklungen und Funktionen von (digitalen) Medien.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

### 8-3 Gesellschaft in Bewegung: Warum gehen Menschen auf die Straße?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen im historischen Kontext gesellschaftliche und politische Partizipationsformen und entwerfen Grundsätze für die Gestaltung der Zukunft. Davon ausgehend erkennen sie die Notwendigkeit, für demokratische Werte und Menschenrechte öffentlich einzustehen.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• charakterisieren den Verlauf verschiedener Umbruchsituationen und Revolutionen (Missstände, Protestformen, Veränderungen).</li> </ul>	<b>Krisen, Umbrüche, Revolutionen</b> (Verlauf verschiedener historischer Umbrüche und Revolutionen im historischen Kontext, z. B. <b>Französische Revolution 1789, Novemberrevolution 1918, Verabschiedung des Grundgesetzes 1949, Montagsdemonstrationen in der DDR 1989</b> )  <b>Stationen der Menschenrechte</b> (Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte 1789 (USA, Frankreich), Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948)  <b>Verwirklichung von Menschenrechten</b> im nationalen wie im internationalen Kontext (z. B. religiöse oder ethnische Verfolgung)  <b>Formen der Partizipation</b> und deren <b>mediale Vermittlung (analog und digital)</b>  <b>Funktion des öffentlichen Raumes (Prachstraßen, Versammlungsplätze)</b>  Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Stationen der Entstehung der Menschen- und Freiheitsrechte.</li> <li>• beurteilen den Grad der Verwirklichung von Menschenrechten weltweit.</li> </ul>	
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Funktion von öffentlichen Räumen für Repräsentation, Demonstration und Konfliktaustragungen.</li> </ul>	
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Missstände, die zu Krisen, Umbrüchen oder Revolutionen führen können.</li> </ul>	
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen verschiedene mediale Formen der Partizipation.</li> </ul>	

### 8-4 Kriege, Gewalt, Unterdrückung: Der missbrauchte Glaube?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen einen Zusammenhang zwischen dem Streben nach politischer Macht und religiöser Überzeugung als Konfliktpotenzial für das friedliche Zusammenleben. Davon ausgehend erkennen sie unterschiedliche Formen sowie Chancen kultureller, religiöser und gesellschaftlicher Begegnung.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler . . .	Thematische Schwerpunkte
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>überprüfen anhand historischer und aktueller Konflikte die Instrumentalisierung von Religion (Machterhalt, Expansion, Geostrategien).</li> </ul>	Politische Macht und Religion, Religionsfreiheit <b>Religiös motivierte Kriege und Konflikte</b> (z. B. Kreuzzüge, Eroberung Jerusalems, Reformation und Dreißigjähriger Krieg, Nordirland)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>begründen exemplarisch die Notwendigkeit der Religionsfreiheit als Grundrecht.</li> <li>analysieren das Recht auf Asyl als Reaktion auf politische und religiöse Verfolgung.</li> <li>stellen den Zusammenhang zwischen gelungener Integration und gesellschaftlicher Teilhabe her.</li> </ul>	Religiöser und kultureller (christlicher und islamischer) <b>Fundamentalismus</b> als Ursachen für Konflikte und Kriege
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern die Folgen kriegerischer Auseinandersetzungen auf Räume.</li> </ul>	Verfolgung und Ausgrenzung von Minderheiten im historischen Kontext Gelingensbedingungen für <b>Integration</b>
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen typische Merkmale des religiösen und kulturellen Fundamentalismus dar.</li> </ul>	Transkulturalität (Kulturbegegnung, Kulturkontakt, Akkulturation) <b>Recht auf Asyl</b> Konfliktlösungen und Friedenserziehung
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern den Propagandacharakter medialer Vermittlung in Konflikten.</li> </ul>	Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

### 3.3 Erwartete Kompetenzen in den Schuljahrgängen 9 und 10

#### 9-1 Nationalismus: Für (s)ein Land leben und sterben?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass kollektive Identität dazu missbraucht werden kann, um Gruppen zu lenken und politische Ziele durchzusetzen. Davon ausgehend erkennen sie anhand des historischen Beispiels des Ersten Weltkrieges und aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen, dass übersteigerte Formen des Patriotismus zu Nationalismus, Ausgrenzung und Kriegen führen können.

33

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern den Einfluss der kollektiven Identität (Ideologie, Nation) auf den Einzelnen im Kontext des Ersten Weltkrieges.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Erscheinungsformen internationaler Konflikte und Kriege sowie politische und ökonomische Ursachen. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>untersuchen Identitätsaufbau und -wandel von gesellschaftlichen Gruppen und die in ihnen zum Ausdruck kommenden Mentalitäten und Weltbilder. <i>Geschichte</i></li> <li>beurteilen auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme z. B. Flächennutzungskonflikte, Ressourcenkonflikte). <i>Erdkunde</i></li> <li>vergleichen (imperiale) und hegemoniale Politikkonzepte (in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts). <i>Geschichte</i></li> </ul>	<b>Nationalstaatsbildung</b> („Revolution von oben“) europäischer Imperialismus <b>Internationale Bündnisse</b> zur Friedenssicherung (aktuell und vor dem 1. Weltkrieg) <b>Ursachen und Folgen des 1. Weltkrieges</b> <b>Kollektive und eigene Identität</b> früher und heute <b>Wahrnehmung von Räumen</b> und Menschengruppen <b>Unterscheidung von Patriotismus und Nationalismus</b> Erstarben nationalistischer Bestrebungen aktuell Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die Bedeutung internationaler Kooperationen für Frieden und Sicherheit dar.</li> <li>erläutern soziale Spannungen im Kontext nationalistischer Verwerfungen.</li> </ul>		
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Konflikte um Räume und Ressourcen.</li> </ul>		
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	erklären Motive und Formen der imperialistischen Politik im 19./20. Jahrhundert. erläutern wesentliche Ursachen des Ersten Weltkrieges und seine Folgen (u. a. Versailler Vertrag).		
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Rolle von Medien im Kontext der politischen Willensbildung.</li> </ul>		

## 9-2 Die Weimarer Republik als erste deutsche Demokratie: Aufbruch in die Moderne?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es sich bei der Weimarer Republik um eine für damalige Zeiten fortschrittliche Demokratie gehandelt hat, die zahlreichen Angriffen von Innen und Außen ausgesetzt war. Davon ausgehend erkennen sie die Vorzüge politischer, ökonomischer und kultureller Freiheit des Einzelnen in einer modernen Gesellschaft und die damit einhergehende Verantwortung.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern, inwieweit die politischen Rahmenbedingungen der Weimarer Republik Emanzipationsbestrebungen ermöglicht haben.</li> <li>beschreiben kulturelle Vielfalt als Ausdruck individueller und kollektiver Freiheit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Grundlagen einer deutschen Identität und deren mentalitätsgeschichtliche und ideologische Voraussetzungen und setzen sich damit auseinander. <i>Geschichte</i></li> <li>benennen und erklären Wendepunkte und beschleunigte Veränderungsprozesse und ihre jeweils besondere Ausprägung als Krisen, Umbruchssituationen oder Revolutionen. <i>Geschichte</i></li> <li>bewerten die Verwirklichung von Freiheitsrechten und Partizipationsmöglichkeiten an Herrschaft. <i>Geschichte</i></li> <li>analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>erörtern Möglichkeiten wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung. <i>Erdkunde</i></li> </ul>	<b>Emanzipation</b> (Frauen, Arbeiter) z.B. die Einführung des Frauenwahlrechts für eine (nachhaltige) Veränderung von Rollenbildern <b>Errungenschaften der Verfassung</b> (z. B. Republik, Wahlrecht, Grundrechte, Freiheiten) <b>Gefährdung der Demokratie</b> (z. B. politische Ideologien, Dolchstoßlegende, Kapp-Putsch, Hitler-Putsch, Freikorps, Spartakisten, Reparationen, Kriegsschuldparagraf, Inflation) <b>Kulturelle Vielfalt</b> (z. B. Mode, Musik, Tanz, Kunst, Architektur, Film, Rundfunk, Literatur) <b>Metropole</b> (Zentralität) Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Errungenschaften der Weimarer Verfassung.</li> </ul>		
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Metropolisierung Berlins in den 1920er Jahren (politisch, ökonomisch, kulturell, sozial).</li> </ul>		
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>arbeiten die massiven inneren und äußeren Gefährdungen der Weimarer Demokratie und deren erfolgreiche Abwehr von Beginn an heraus.</li> </ul>		
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben die Entwicklung der Populärkultur.</li> <li>erläutern den wachsenden Einfluss der Massenmedien (Zeitung, Rundfunk, Film), z. B. Propaganda, Freizeitgestaltung.</li> </ul>		

### 9-3 Keine Wahl haben: Was passiert, wenn eine Demokratie scheitert?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Gefahren der systematischen Beseitigung demokratischer Prinzipien zur Entwicklung einer totalitären Diktatur. Sie setzen sich mit der nationalsozialistischen Ideologie und den daraus resultierenden Verbrechen sowie Möglichkeiten des Widerstandes auseinander. Davon ausgehend erkennen sie demokratiegefährdende Tendenzen in der heutigen Gesellschaft.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<p><b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen nationalsozialistische Ideologien mit rechtsextremen Vorstellungen von heute</li> <li>• setzen sich mit Maßnahmen der Nationalsozialisten zur Diskriminierung, Verfolgung und systematischen Vernichtung von Juden, politischen Gegnern und Minderheiten auseinander.</li> <li>• stellen Grundzüge der nationalsozialistischen Expansionspolitik dar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläutern Bedingungsgefüge, Erscheinungsformen und Auswirkungen von Gewalt bzw. Gewaltfreiheit in verschiedenen Epochen und Räumen. <i>Geschichte</i></li> <li>• beschreiben Veränderungsprozesse und/oder Konstanten im Umbruch. <i>Geschichte</i></li> <li>• bewerten die Mechanismen von Inklusion und Exklusion. <i>Geschichte</i></li> <li>• setzen sich mit Erscheinungsformen nationalen Denkens und Selbstverständnisses sowie deren Auswirkungen bis in die Gegenwart auseinander. <i>Geschichte</i></li> <li>• erläutern Ausprägungen und Veränderungsprozesse im kollektiven Selbstverständnis der Menschen in Deutschland. <i>Geschichte</i></li> </ul>	<p><b>Nationalsozialismus</b> (Ursachen, Ideologie, Verfolgung und Vernichtung, Holocaust, Flucht und Vertreibung, Zweiter Weltkrieg)  <b>Widerstand</b> (z.B. Stufenmodell nach Peukert)  <b>Antisemitismus</b> im Nationalsozialismus und heute  Medien als <b>Propaganda-Instrument</b> (Populismus)  <b>Merkmale des Totalitären</b>  Faktoren der <b>Demokratiegefährdung</b> (z.B. Wirtschaftskrise, Massenarbeitslosigkeit, Schwachstellen der Verfassung, Erstarren des Extremismus)  Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.</p>
<p><b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• arbeiten historische und aktuelle Motive, Formen und Möglichkeiten des Widerstands gegen Unterdrückung, Verfolgung und Krieg heraus.</li> </ul>		
<p><b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?</p>			
<p><b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Zusammenhang von mangelnder Akzeptanz demokratischer Werte und zunehmender Radikalisierung als Voraussetzung für die Etablierung der NS-Herrschaft.</li> <li>• analysieren Erscheinungsformen und Ziele totalitärer Herrschaft.</li> </ul>		
<p><b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren den Einfluss der Massenmedien als Instrumente der Propaganda</li> <li>• analysieren analoge und digitale Medien als Instrumente der Propaganda</li> </ul>		

## 9-4 Demokratie: Wie kann ich meine Welt mitgestalten?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Wert demokratischer Teilhabe für ihr eigenes Leben und die Gesellschaft. Sie erkennen, dass es unterschiedliche Interessen und Visionen gibt, die durch verschiedene Parteien, NGOs und Initiativen vertreten werden. Davon ausgehend erkennen die Schülerinnen und Schüler, für welche Werte sie einstehen und welche Möglichkeiten der Partizipation sie nutzen können.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben Entwicklungen, Formen und Werte von demokratischer Teilhabe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen die Auswirkungen unterschiedlicher Partizipationsformen auf die repräsentative Demokratie. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting). <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>analysieren die Handlungsspielräume des Individuums und deren Begrenzung durch Institutionen, Normen, soziale Gruppen und Mentalitäten. <i>Geschichte</i></li> <li>erörtern Möglichkeiten nachhaltiger Nutzung. <i>Erdkunde</i></li> </ul>	<b>Mitbestimmung in der Gemeinde Partizipation</b> Einflussmöglichkeiten auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen <b>Visionen (ökologische, soziale und ökonomische)</b> für Deutschland aus Sicht von z.B. Parteien, NGOs, Initiativen Prinzipien der <b>demokratischen Wahlen</b> <b>Parteien</b> (Wurzeln und Überzeugungen) Institutionen und ihre Organisation ( <b>Verfassungsorgane</b> und <b>Gewaltenteilung</b> in Deutschland) Rolle und Verantwortung der <b>Medien</b> (vierte Gewalt, „Fake-News“) Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erklären die Funktionen der Partizipation für die Demokratie (Repräsentation, Kontrolle).</li> <li>erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme des Einzelnen sowie politischer und gesellschaftlicher Institutionen auf politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen.</li> </ul>		
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren ökologische Dimensionen politischer Entscheidungen, z. B. Kohleausstieg.</li> </ul>		
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern Aufgaben und Funktionen der Parteien sowie die Rollen von Verbänden und Initiativen im politischen Prozess.</li> <li>beurteilen Formen der politischen Beteiligung (u. a. Wahlen, Bürgerbegehren, Bürgerentscheidungen).</li> </ul>		
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Rolle und die Verantwortung der Massenmedien in der Demokratie.</li> <li>erörtern die Verantwortung des Einzelnen als Gestalter von virtuellen Räumen.</li> </ul>		

## 10-1 Deutschland: Ohne Mauer geeint?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Ursachen und Folgen der Teilung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Davon ausgehend erkennen sie die gesellschaftlichen Herausforderungen auf dem Weg zu einem geeinten Land.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Umbrüche nach 1945 in Deutschland.</li> <li>• stellen die Veränderungen 1989/1990 in Deutschland und Europa hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft dar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• untersuchen Identitätsaufbau und -wandel von gesellschaftlichen Gruppen und die in ihnen zum Ausdruck kommenden Mentalitäten und Weltbilder. <i>Geschichte</i></li> <li>• bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme <i>Erdkunde</i></li> <li>• arbeiten Ursachen und Wirkungen des Zerfalls der bipolaren Welt im 20./21. Jahrhundert heraus. <i>Geschichte</i></li> <li>• reflektieren den (gesellschaftlichen) Umgang mit Geschichte, die damit verbundenen spezifischen Formen der Erinnerung, deren mediale Umsetzung und bewerten die Intention solcher Rekonstruktionsprozesse. <i>Geschichte</i></li> <li>• beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Eigentumsprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktkonformitätsprinzip und Haftungsprinzip). <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>• erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> </ul>	<b>Umbrüche nach 1945 und Ost-West-Konfrontation</b> Kalter Krieg als Ausdruck von Abgrenzung von <b>politischen und wirtschaftlichen Systemen</b> in DDR und BRD (Planwirtschaft, soziale Marktwirtschaft)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären den Einfluss politisch-gesellschaftlicher Systeme auf die Herausbildung einer Persönlichkeit.</li> <li>• erörtern die Folgen der Wiedervereinigung Deutschlands bezüglich gesellschaftlicher und ökonomischer Ungleichheit.</li> </ul>		Ökonomische Krise in Osteuropa (Glasnost, Perestroika) mit der Folge des Endes der Ost-West-Konfrontation
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung beider deutscher Staaten.</li> </ul>		<b>Freiheitsbestrebung</b> der Bevölkerung (Montagsdemonstrationen)
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen Wirkmechanismen für gesellschaftliche Veränderungen (Protest, Widerstand, Flucht).</li> </ul>		<b>Wiedervereinigung</b> Vorurteile und Klischeebildung in <b>medialen Darstellungsformen</b>
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Vorurteile und Klischeebildung in medialen Darstellungsformen von der DDR und BRD (in Film und Fernsehen).</li> <li>• setzen sich mit Formen und Aufgaben der Erinnerungskultur am Beispiel von Gedenktagen und/oder Gedenkstätten auseinander.</li> </ul>		Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

## 10-2 Perspektive Europa: Was hält uns zusammen?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Rolle der europäischen Integration für die ökonomische Wohlstandsentwicklung und politische Stabilität. Davon ausgehend setzen sie sich kritisch mit Gestaltungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung Europas in Bezug auf politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Aspekte auseinander.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Motive sowie die politische Ausgestaltung der europäischen Integration hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf derzeitige und künftige Lebenswelten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Außen- und Sicherheitspolitik Deutschlands als Teil internationaler Bündnisse zur Friedenssicherung und Systeme kollektiver Sicherheit (u. a. NATO, EU). <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>• erörtern kriterienorientiert Möglichkeiten und Grenzen des UN-Sicherheitsrats zur Friedenssicherung, auch im Hinblick auf veränderte Konfliktstrukturen. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>• analysieren die Folgen gelungener und gescheiterter Transformationsprozesse an ausgewählten Beispielen. <i>Geschichte</i></li> <li>• beurteilen und bewerten auf der Grundlage geografischer Kenntnisse und geeigneter Kriterien geografisch relevante Sachverhalte und Probleme. <i>Erdkunde</i></li> </ul>	<b>Umbrüche nach 1989/90</b> in Deutschland und Europa als Ausdruck einer erweiterten europäischen Integration  <b>europäische Integration</b> als Voraussetzung für ökonomischen Wohlstand und politische Stabilität für den Einzelnen (Euro, Reisefreiheit, Bewegungsfreiheit, Sicherheit/Frieden, ...)
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Europäische Union als Wertegemeinschaft (im Kontext internationaler Beziehungen).</li> <li>• erklären die zunehmende Internationalisierung politischer Entscheidungen.</li> </ul>		
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren mit Hilfe des Konzepts der „Vier Blicke auf einen Raum“ einen aktuellen politischen Konflikt.</li> </ul>		
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben politische Entscheidungsprozesse innerhalb der EU.</li> </ul>		
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen kontroverse mediale Berichterstattungen in Bezug auf die Darstellung der EU.</li> </ul>		

Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

### 10-3 Klimawandel: Wie schützen wir unseren Lebensraum?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen ausgehend von der Unterscheidung von Wetter, Witterung und Klima die anthropogenen und natürlichen Einflussfaktoren für den Klimawandel sowie dessen Folgen für unterschiedliche Regionen. Sie erkennen, dass Nachhaltigkeit ein Konzept zur Sicherstellung der zukünftigen Lebensgrundlage darstellt.

39

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern das Ausmaß grenzüberschreitender oder globaler Umweltprobleme als Folge des anthropogen verursachten Klimawandels.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>berücksichtigen geografisch relevante Werte und Normen (z. B. Menschenrechte, Naturschutz, Nachhaltigkeit). <i>Erdkunde</i></li> </ul>	Wetterelemente und Klimafaktoren natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beschreiben nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.</li> <li>beurteilen Konzepte und Handlungsstrategien im Umgang mit dem Klimawandel unter Beachtung der Generationengerechtigkeit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erwägen Vor-/Nachteile anthropogener Eingriffe aus verschiedenen Perspektiven ab (z. B. Syndromansatz). <i>Erdkunde</i></li> <li>kennen räumliche Orientierungsraster und Orientierungssysteme (z. B. Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes). <i>Erdkunde</i></li> </ul>	Klimaveränderung und Umweltprobleme im historischen Kontext: z. B. „Kleine Eiszeit“ Globale Umweltprobleme als Folgen des Klimawandels
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Klimafaktoren im Hinblick auf die Entstehung von Klima.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren Ziele der Agenda 2030. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> </ul>	Demografische Entwicklungen und Klimawandel Umgang mit Ressourcenverbrauch und -verknappung: Nachhaltigkeit
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>beurteilen mit Hilfe der Konfliktanalyse die Auswirkungen von Ressourcenverbrauch und -verteilung auf Mensch und Umwelt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> </ul>	Global Goals
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>setzen sich in Debatten mit globalen Umweltproblemen und Auswirkungen des Klimawandels auseinander.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren die Wechselwirkung von naturräumlichen Gegebenheiten und Lebensformen der Menschen in verschiedenen Epochen und Räumen. <i>Geschichte</i></li> </ul>	Partizipationsmöglichkeiten durch Bürgerinitiativen im Bereich Umwelt- und Naturschutz (z.B. Anti-Atomkraft, Waldsterben, The Club of Rome) Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.

„in einer Debatte“

## 10-4 Globale Entwicklung: Worum dreht sich meine eigene Welt?

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die unterschiedlichen Entwicklungsstände von Gesellschaften und deren mögliche Weiterentwicklung. Davon ausgehend erkennen sie, dass sie in verschiedene Dimensionen der Globalisierung eingebunden und demzufolge Akteure in lokalen bis globalen Entwicklungsprozessen sind.

Strukturierende Aspekte und Fragen	Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen	Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe	Thematische Schwerpunkte
	Die Schülerinnen und Schüler . . .		
<b>Kontinuität &amp; Umbrüche</b> Wie werden Entwicklungen und Veränderungsprozesse gedeutet und durch welche Faktoren werden sie beeinflusst?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Kolonialismus als eine mögliche Ursache unterschiedlicher Entwicklung.</li> <li>• erläutern den Prozess der Globalisierung im Hinblick auf den Wandel des Konsumverhaltens in den Industrieländern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen kriterienorientiert deutsche Entwicklungspolitik als Teil einer präventiven Friedenspolitik. <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>• beurteilen und bewerten geografisch relevante Sachverhalte und Probleme (z. B. Flächennutzungskonflikte und Ressourcenkonflikte). <i>Erdkunde</i></li> <li>• beschreiben Merkmale der ökonomischen Globalisierung (u. a. Welt-handelsvolumen und -ströme, Direktinvestitionen). <i>Politik-Wirtschaft</i></li> <li>• arbeiten die Gleichzeitigkeit von Kontinuität und Wandel heraus und setzen sich mit deren Bedeutung in der Geschichte auseinander. <i>Geschichte</i></li> </ul>	Prozess der <b>Globalisierung</b> : Merkmale und Ursachen ungleicher Entwicklung Merkmale, Indikatoren des Entwicklungsstandes <b>durch ökonomische Messwerte und soziale Standards</b> z.B. HDI, BIP, Happy Planet Index <b>Räumliche Disparitäten und ungleiche Entwicklung (Industrieländer und LDCs)</b> <b>Ungleichheit</b> als Indikator der Wohlstandsentwicklung von Gesellschaften und deren Folgen (z.B. Migration) Formen der <b>Entwicklungszusammenarbeit</b> und deutsche Entwicklungspolitik <b>Gerechtigkeit</b> als Bedingung für den Zusammenhalt von Gesellschaften Die fettgedruckten Fachbegriffe werden von der Fachschaft in Bezug auf die Leitfrage didaktisch reduziert.
<b>Grundwerte &amp; Partizipation</b> Wie entstehen in Gesellschaften Regeln, die das Zusammenleben gestalten und wie wird die Einhaltung derer gewährleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen unterschiedliche Formen der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Staaten.</li> <li>• erörtern Aspekte der Gerechtigkeit für den Zusammenhalt von Gesellschaften.</li> </ul>		
<b>Globaler Wandel &amp; Nachhaltigkeit</b> Wie werden natürliche Lebensgrundlagen und Lebensräume genutzt, erhalten und gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• charakterisieren Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes z.B. unter Zuhilfenahme analoger und/oder digitaler geographischer Informationssysteme.</li> </ul>		
<b>Konflikte &amp; Konfliktlösungen</b> Wie werden Beziehungen zwischen Einzelnen, Gruppen und Völkern tolerant und gerecht gestaltet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überprüfen eigene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf ihr Konsumverhalten.</li> </ul>		
<b>Medien &amp; Kommunikation</b> Wie beeinflussen Medien und Kommunikation die Sicht auf die Wirklichkeit und welche Möglichkeiten bieten sich, Andere zu beeinflussen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Bedeutung medialer Informationsbeschaffung für die Entwicklungszusammenarbeit.</li> </ul>		

## 4 Leistungsbewertung und Leistungsfeststellung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Schriftliche Lernkontrollen und mündliche Abschlussprüfungen erwachsen aus den Tabellen 3.1 bis 3.3; sie sind leitfragenorientiert und materialgebunden anzulegen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen (s. Anhang 1). Bei schriftlichen Lernkontrollen liegt der Schwerpunkt in den Bereichen I und II. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „*Die Arbeit in der Integrierten Gesamtschule*“ in der jeweils gültigen Fassung.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtbewertung ein als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen beträgt mindestens ein Drittel an der Gesamtbewertung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- *Beiträge zum Unterrichtsgespräch*
- *Mündliche Überprüfungen*
- *Selbstständige Bearbeitung von Arbeits- und Wochenplänen*
- *Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Lernbegleitheft, Lerntagebuch, Portfolio)*
- *Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen*
- *Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. durch Einsatz von Multi Media, Plakat, Modell)*
- *Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung*
- *Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte*
- *Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)*

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

## 5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb des Jahrgangs fest,
- trifft Absprachen zur Differenzierung und Individualisierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse sowie Profile in Ergänzung zu den im jeweiligen Kerncurriculum geforderten Inhalten sowie in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Beruflichen Orientierung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- trifft Absprachen zur Abstimmung der fachbezogenen Arbeitspläne mit den benachbarten Grundschulen sowie den weiterführenden Schulen,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

## Anhang

### A1 Operatoren für das Fach Gesellschaftslehre

Ein wichtiger Bestandteil jeder Aufgabenstellung sind Operatoren. Sie sind handlungsinitiierende Verben, die signalisieren, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben erwartet werden. Im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit an den Sekundarbereich II finden die folgenden Operatoren für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik-Wirtschaft auch Verwendung im Sekundarbereich I im Fach Gesellschaftslehre.

Operatoren werden durch den Kontext der Prüfungsaufgabe erst konkretisiert bzw. präzisiert: durch die Formulierung bzw. Gestaltung der Aufgabenstellung, durch den Bezug zu Textmaterialien, Abbildungen, Problemstellungen, durch die Zuordnung zu Anforderungsbereichen im Erwartungshorizont.

Die Beschreibung der erwarteten Leistung ist für alle Fächer einheitlich, berücksichtigt aber zugleich die relevanten Aspekte für das jeweilige Fach (z. B. Raum, Zeit). Einige Operatoren werden zusätzlich nur für einzelne Fächer ausgewiesen (grau hinterlegt).

<b>Operator</b>	<b>Beschreibung der erwarteten Leistung</b>
<b>ANFORDERUNGSBEREICH I</b>	
beschreiben	strukturiert und fachsprachlich angemessen Materialien vorstellen und/oder Sachverhalte darlegen
darstellen	Sachverhalte detailliert und fachsprachlich angemessen aufzeigen
gliedern	einen Raum, eine Zeit oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
wiedergeben	Kenntnisse (Sachverhalte, Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und/oder (Teil-)Aussagen mit eigenen Worten sprachlich distanziert, unkommentiert und strukturiert darstellen
zusammenfassen	Sachverhalte auf wesentliche Aspekte reduzieren und sprachlich distanziert, unkommentiert und strukturiert wiedergeben
<b>ANFORDERUNGSBEREICH II</b>	
analysieren	Materialien, Sachverhalte oder Räume beschreiben, kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen und strukturiert darstellen
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben, typische Merkmale kennzeichnen und diese dann gegebenenfalls unter einem oder mehreren bestimmten Gesichtspunkten zusammenführen
einordnen	begründet eine Position/Material zuordnen oder einen Sachverhalt begründet in einen Zusammenhang stellen
erklären	Sachverhalte so darstellen – gegebenenfalls mit Theorien und Modellen –, dass Bedingungen, Ursachen, Gesetzmäßigkeiten und/oder Funktionszusammenhänge verständlich werden

erläutern	Sachverhalte erklären und in ihren komplexen Beziehungen an Beispielen und/oder Theorien verdeutlichen (auf Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse)
herausarbeiten	Materialien auf bestimmte, explizit nicht unbedingt genannte Sachverhalte hin untersuchen und Zusammenhänge zwischen den Sachverhalten herstellen
in Beziehung setzen	Zusammenhänge zwischen Materialien, Sachverhalten aspektgeleitet und kriterienorientiert herstellen und erläutern
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede von Sachverhalten kriterienorientiert darlegen
<b>ANFORDERUNGSBEREICH III</b>	
begründen	komplexe Grundgedanken durch Argumente stützen und nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten oder Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder zu einer Problemstellung eine Einschätzung, ein Lösungsmodell, eine Gegenposition oder ein begründetes Lösungskonzept darlegen
erörtern	zu einer vorgegebenen Problemstellung eine reflektierte, abwägende Auseinandersetzung führen und zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil kommen
sich auseinandersetzen	zu einem Sachverhalt, einem Konzept, einer Problemstellung oder einer These usw. eine Argumentation entwickeln, die zu einem begründeten Sach- und/oder Werturteil führt
Stellung nehmen	Beurteilung mit zusätzlicher Reflexion individueller, sachbezogener und/oder politischer Wertmaßstäbe, die Pluralität gewährleisten und zu einem begründeten eigenen Werturteil führt
überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen
<b>Operator, der Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen verlangt</b>	
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Quellen erschließen und ein begründetes Sachurteil oder eine Stellungnahme abgeben, die auf einer Analyse beruhen